

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.

Redacteur Hr. Gütner.  
Sprechstunde d. Redaction  
Vormittags von 11-12 Uhr  
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Nachnahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Literate in den Wochentagen  
bis 3 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

**Auflage 9950.**  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Ngr.,  
incl. Fracht 1 Thlr. 10 Ngr.  
Jede einzelne Nummer 2/8 Ngr.  
Gebühren für Extrabeilagen  
ohne Postbeförderung 9 Ngr.  
mit Postbeförderung 12 Ngr.  
Inserate  
4gehaltene Courtoiszeile 1/8 Ngr.  
Größere Schriften  
laut unserem Preisverzeichnis.  
Reclamen unter d. Redaktionsstich  
die Spalte 2 Ngr.  
Filiale:  
Erto Klein, Universitätsstr. 22,  
Local-Comptoir Hauptstraße 21.

**Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.**

**No 172**

**Donnerstag den 20. Juni.**

**1872.**

## **Wegen einer außergewöhnlichen Festlichkeit** schließen wir unsere Expedition heute Donnerstag den 20. Juni **Mittags 12 Uhr**

und bitten daher das geehrte Publicum die für das Tageblatt bestimmten Anzeigen  
im Laufe des Vormittags bei uns abgeben zu lassen.  
**Expedition des Leipziger Tageblattes.**

### **Bekanntmachung, die Hundemaulkörbe betreffend.**

Die nach dem zeitlichen vorchriftsmäßigen Modelle gefertigten Hundemaulkörbe erfüllen ihren Zweck nur dann vollständig, wenn sie genau passen. Sind sie dagegen zu groß oder überhaupt der Kopfform der Hunde nicht entsprechend, so verhindern sie nicht immer das Beissen. Fälle dieser Art sind neuerlich vorgekommen, und wir haben daher auf Grund befristeter ärztlicher Gutachten ein abgedrehtes Modell fertigen lassen, welches sich von dem zeitlichen dadurch unterscheidet, daß  
1) die beiden am Unterkiefer liegenden Drähte nach rückwärts sich einander nähern,  
2) diese Drähte durch einen gebogenen Luerdraht mit einander verbunden sind.  
Hierdurch wird auch dann, wenn der Maulkorb nicht ganz genau passen sollte, der Hund verhindert, den Unterkiefer herauszubringen und zu beissen, während ihn der Maulkorb nicht hindert, das Maul zu öffnen, zu saufen und Futter aufzunehmen.  
Wir verfügen demgemäß hiermit, daß

**vom 1. October dieses Jahres ab**

alle frei umherlaufende oder an Wagen gespannte Hunde mit Maulkörben nach dem neuen Modelle, welches in drei Größen in der Rathswache zur Ansicht bereit liegt, versehen sein müssen, widrigenfalls dieselben vom Cavalier eingezogen und geldet, ihre Besitzer aber, beziehentlich die Führer des Hundes mit Geldstrafe bis zu 5 Thlr. oder entsprechender Haft werden bestraft werden.  
Hierbei ist zu bemerken, daß sich die zeitlich üblichen Maulkörbe in der Regel leicht nach dem neuen Modelle abändern lassen werden.  
Nach dem Vorstehenden versteht es sich von selbst, daß die Maulkörbe durch Beigebenen nicht ersetzt werden können.  
Wir verweisen übrigens darauf, daß die Besitzer von Hunden dadurch, daß sie Letzteren vor-

schriftsmäßige Maulkörbe anlegen, nicht ohne Weiteres der nach §. 366, 5. des Deutschen Strafgesetzbuches ihnen auferlegten Verantwortlichkeit dafür, daß die Hunde nicht Schaden anrichten, überhoben sind.

In neuerer Zeit sind wir häufig genöthigt gewesen, wegen Nichtbefolgung der bezüglich der Hunde bestehenden Vorschriften zu strafen. Wir nehmen daher hiervon Veranlassung, die Besitzer von Hunden zu genauer Befolgung dieser im öffentlichen Interesse gebotenen Vorschriften hierdurch aufzufordern.

Insbefondere machen wir darauf aufmerksam, daß diese Vorschriften auf das ganze Stadtgebiet sich erstrecken, daher auch außerhalb der Stadt Hunde ohne vorchriftsmäßige Maulkörbe nicht umherlaufen dürfen.

Auch erinnern wir an unsere Bekanntmachung vom 25. Juli 1868, wonach in öffentlichen Localen, namentlich in Restaurationen, Hunde ohne vorchriftsmäßige Maulkörbe nicht zugelassen, bei Zuwiderhandlungen aber die Besitzer der Hunde mit Fünf Thaler Strafe belegt werden sollen.  
**Leipzig, am 18. Juni 1872.**  
**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Koch. Schmidt.

### **Bekanntmachung.**

An der Schule zu Reudnitz sind die 7. und 10. ständige Lehrstelle zu besetzen; die erstere ist mit 280 Thlr., die andere mit 240 Thlr. jährlichem Gehalt, beide mit freier Wohnung dotirt.  
Wir fordern diejenigen, welche sich um eine dieser Stellen bewerben wollen, hierdurch auf, ihre Gesuche unter Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse baldigst bei uns einzureichen.  
**Leipzig, am 11. Juni 1872.**  
**Der Rath der Stadt Leipzig.**  
Dr. Koch. G. Mebler.

### **Bekanntmachung.**

Nachdem das königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts auf unseren Antrag genehmigt hat, daß den sämtlichen conservirten Lehrern an den beiden höheren Bürgerschulen für Knaben und Mädchen alhier, sowie den zugleich als Stellvertreter des Directors in dessen Beförderungsfällen fungirenden zwei ersten ständigen Lehrern an jeder hiesigen Volksschule der Titel „Oberlehrer“ beigelegt werde; so bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.  
**Leipzig, am 13. Juni 1872.**  
**Die Schulinpection.**  
Der Superintendent. Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Lehler. Dr. Koch. Wittich, Ref.

### **Aus Stadt und Land.**

\* Leipzig, 19. Juni. Bei der namentlichen Abstimmung über das Jesuitengesetz in der Dienstag-Sitzung des Reichstages haben die sächsischen Mitglieder sich folgendermaßen gruppirt: Für das Gesetz stimmten die Abg. Adersmann, Brodhaus, Gütner, Hirschberg, Graf Münster (Blauen), Stephan; gegen das Gesetz stimmten die Abg. Nebel und Wigard; beurlaubt war Abg. Köhler; gefehlt haben die Abg. Wolff v. Rehrenfeld, Biedermann, Birnbaum, Eschold, Georgi, Ludwig, Windwig, Schrapf und Schwarz. Der Abg. Biedermann hat beurlaubt erklärt, er habe sich der Abstimmung enthalten zu sollen geglaubt, weil er zwar für den ersten Paragraphen des Meyer'schen Antrags, nicht aber für den zweiten Paragraphen derselben stimmen wollte, eine getrennte Abstimmung aber nicht zu erreichen war.

\* Leipzig, 19. Juni. Bei den politischen Wahlen der letzten Jahre in unserer Stadt hat es sich öfters gezeigt, daß die ausgefallenen Wählbaren Lückenhaft und eine ziemlich Anzahl Wählberechtigte darin nicht eingetragen waren. Es war das allemal für die Betroffenen mit dem Verlust des Wahlrechts für die angelegte Wahl verbunden. Ein einfaches Mittel, das vorzuzubringen wäre gewesen, wenn man seiner Zeit Einsicht von den ausgefallenen Wählbaren genommen hätte. Gegenwärtig, und zwar noch bis zum 22. Juni, liegt auf dem Rathhause in den Stunden von 8-12 Uhr und von 3-6 Uhr die hiesige revidirte Landtags- und Wahlliste aus. Da jedenfalls diese Liste der im nächsten Jahr im 1. hiesigen Wahlkreise stattfindenden Neuwahl eines Landtagsabgeordneten zu Grunde gelegt werden wird, so möge kein Wahlberechtigter versäumen, die Liste einzusehen.

\* Leipzig, 19. Juni. Nach dem „Sächs. Wahl.“ stellt sich die Frequenz der hiesigen Universität gegenwärtig folgendermaßen:

\* Leipzig, 19. Juni. Bei der erhöhten Bedeutung, welche das im Königreich Sachsen bestehende Institut des Landesculturrathes durch seine vom letzten Landtag beschlossene Reorganisation erlangt hat, ist es dringend wünschenswert, daß sich möglichst viele der Wahlberechtigten an der für Dienstag den 25. Juli festgesetzten Wahl des Vertreters vom 8. Wahlkreise betheiligen. Die Stadt Leipzig ist der 18. Abtheilung des genannten Wahlkreises zugewiesen, welche außerdem die Gemeinden Reudnitz, Anger, Crottenborn, Reudnitz, Thonberg, Reudnitz, Volkmarndorf, Straßenhäuser umfaßt. Die Wahl in dieser Abtheilung findet an dem bezeichneten Tage im Saale des Hofhofes „Drei Lilien“ in Reudnitz von 4-7 Uhr Nachmittags statt.

Stimmberichtig sind alle männlichen Personen, welche entweder 2. Bürger eines mindestens 3 Hectaren (= 5 Ader 126 □ Ruthen) umfassenden landwirtschaftlichen Grundbesitzes oder als Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke mit mindestens einem Thaler ordentlicher Gewerbesteuer besteuert sind. Wahlberechtigte Personen stimmen durch ihre Vertreter.

\* Leipzig, 19. Juni. In Bezug auf eine Petition Leipziger Gastwirthe gegen eine sächsische Verordnung auf Zwangskaufung der Trinkgefäße hat die Petitioncommission des Reichstages beschlossen: die Petition für nicht geeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären, weil 1) eine begründete Veranlassung zu einem Reichsgesetz gegen solche Zwangskaufung nicht vorliegt und 2) ein Widerspruch der angeführten sächsischen Bestimmungen über Schankgläser mit den Bestimmungen der deutschen Reichs- und Verordnungs- und der Aichungsordnung nicht anerkannt werden kann.

\* Leipzig, 19. Juni. Für die Kaffeler Tonkünstlerversammlung, deren Concerte bekanntlich vom 27. bis mit 30. Juni stattfinden, sind auf allen Stationen der Magdeburger, Leipziger und der Halle-Nordhausen-Kaffeler Bahn zur Hälfte des Preises und zu allen Hüfen (Schnell- und Personenzüge) gültige Billets zu haben. Diese haben eine Dauer vom 23. Juni bis 5. Juli und sind ohne Legitimationskarte zu bekommen, so daß auch den Zuhörern diese Vergünstigung zu Theil wird. Da zu erwarten steht, daß auch andere Bahn-Directionen in gleich liberaler Weise verfahren werden, so liegt es im Interesse der Betheiligten, sich bei den betreffenden Bahnen selbst zu erkundigen.

Die Neuheit über die Vermächtnisse des in Harthau verstorbenen Herrn Commerzienrathes Solbrig gemachten Mittheilungen bedürfen einer Richtigstellung, beziehentlich Ergänzung dahin, daß von den legitimen, unter Verwaltung der Stadt Reichenbach stehenden 22.000 Thlr. jenes Stipendium von 8000 Thlr., d. h. die Zinsen davon, bestimmt ist für zwei unbedingte Studenten der Universität Leipzig zunächst aus der Familie des Testators und dann gleichmäßig auch für Angehörige von Reichenbach oder Harthau, welche auf den Gymnasien zu Plauen oder Chemnitz ihre Vorbildung erhielten und ein gutes Sittenzugzeug beibringen. Die Zinsen von 7000 Thlr. sind aufgesetzt für zwei Schüler der Gymnasien zu Plauen und Chemnitz, welche ebenfalls die obigen Bedingungen erfüllen. Die übrigen 7000 Thlr. kommen mit 1000 Thlr. der Kleinkinderbewahranstalt, mit 3000 Thlr. dem Waisenhaus und mit 3000 Thlr. dem städtischen Hospital zu Reichenbach so lange dieses als Armenhaus verwendet wird, zu Gute. Am 13. Juni überreichten im Auftrag der Familie der Sohn des Verewigten, Herr Aug. Solbrig, und Herr Adv. Weber dem versammelten Rath von Reichenbach mit den beziehentlichen Urkunden und Schriften das Capital. Das Rathhaus hatte zur Freier des Tages Flaggenschmuck angelegt, und der bisherige Reumarkt erhielt den Namen „Solbrig's Platz“. — Weiter diesen Legaten hat der edle Wohlthäter weiter gestiftet: 3000 Thlr. für die höhere Gewerbeschule und Werkmeisterschule

### **Neues Theater.**

Leipzig, 19. Juni. Wiederrum sind wir in der Lage, darauf hinweisen zu müssen, daß Leipzig's Talent zur Behandlung tragischer Stoffe für die Bühne nicht geeignet war; man ehrt daher den Leipziger Componisten am meisten, wenn man diejenigen Schöpfungen zur Vorführung wählt, in welchen er seine lebensmüthige Natur nicht mit Gewalt zum Stillen von Geißeln zwingt, die er nicht beherrscht, sondern wo sich sein ganzes anziehendes Wesen in der Entfaltung eines ursprünglichen, gesunden, kräftigen Mutterwortes widerspiegeln offenbart. Auf's Neue sprechen wir unsere Ansicht dahin aus, daß Vorzug in seinen scheinbar Bühnenwerken weit mehr ein echter Mann des deutschen Volkes ist, als in jener Zaubersoper „Aurora“, deren Entwicklung weder irgend ein gestaltet erscheint, noch den zur Darstellung des Inhalts rthwendigen tiefen Strom einer künstlerischen Melodie besitzt. Hierzu kommt die farblose Harmonik und die keineswegs tief durchdachte Instrumentation, welche letztere sogar an den Dilettantismus erinnert und die Plagen der Oper noch fühlbarer macht; selbst der geschickte Componist V. Dacher vermochte hier keine Anerkennung im Ganzen trotz der hübschen Einlage hervorzubringen, ganz verwerflich erscheint aber die sentimentale Paraphrasologie von Ferd. Gumbert, welcher auch nicht der geringste Kunstwerth innebringt.

Die Aufführung des Wertes war, soweit dieselbe vom sicher und genannt geführten Dirigenten des Herrn Capellmeister Mühlbörfer abhing, eine recht gelungene; dergleichen errang sich Frau Lina (Madame) durch ihre sehr einnehmende Persönlichkeit und durch ihr nicht geringes Vortragstalent die allseitige Anerkennung. Gute Schule und gewissenhaftes Streben werden hoffentlich die noch zuweilen unrein intonirende und mit dilettantischen Manieren kämpfende Sängerin zum höheren Ziele führen, da ganz entscheidende Bezeugung zur ausgezeichneten Vertretung des feineren Soubrettencharakters vorhanden ist. Daß Herr Ernst ihr Tenor singt, bedauern wir in seinem eigenen Interesse ebenso, wie seine früheren Leistungen im Baritonfache. Auch gestern glaubte man „einem lyrischen Tenor mit schwandender Höhe“ zu vernehmen, und unserer Meinung nach wird sich Herr Ernst nach und nach zur vollständigen Stimmreife bringen, wenn er in derselben Weise fortfährt. Dieser gemäß strebende und talentvolle Anfänger würde den meisten Vorzug für seine Laufbahn gewinnen, wenn er einen Vocal ganz passiren und dann bei einem ausgezeichneten Gesangslehrer, z. B. bei Hrn. Gura oder Hrn. Rebling, gründliche, methodische Uebungen nehmen wollte. Das Partienstudium dürfte vorzüglich gar nicht in Betracht gezogen werden, sondern zuerst müßte Herr Ernst im Umfange der Vocale vom Reinen i bis zum eingetrichenen e den Ton bilden und die Klänge mit einander verbinden lernen, damit das ganz sicherlich durch solches Singen angegriffene Organ wieder Kraft und edle Härzung erlange.

Die in jeder Beziehung ganz meisterhafte Leistung des Herrn Gura (Rüchler), die von sorgfältigen Studien, guter Bildung und richtiger

Auffassung zeugende Reproduction der Frau Reinhold (Verithalda), die vorzüglichsten Ausführungen der Herren Rebling (Beit) und Erbe (Kellermelster Hans) sind zum Schluss noch besonders hervorzuheben.  
Dr. Oscar Paul.

### **Franzius-Theater.**

Leipzig, 18. Juni. Nach der am Sonntag stattgehabten Vorführung des Operpersonals müßte man einigermaßen gespannt sein, die Leistungsfähigkeit der neuen Bühne in Rücksicht auf das Schauspiel kennen zu lernen, zumal die Wirkungssphäre derselben denn doch wohl auf diesem Gebiete (das Lustspiel und die Pöste eingerechnet) vorzugsweise zu suchen sein dürfte. Der bisherigen Ueberzeit wegen haben wir denn auch neben der gestrigen Aufführung des „Athenabüchel“ die heutige, drei kleinere Stücke bietende Vorstellung noch abwarten wollen, bevor wir uns ein Urtheil bilden. — Das Schauspielpersonal hat ohne Zweifel verschiedene sehr schätzenswerthe Kräfte aufzuweisen, die sich der Gunst des Publicums gar bald erringen werden und eine Stütze und Bierde des Theaters zu werden versprechen. Andererseits aber fehlt es doch auch nicht an solchen, die entschieden schwach sind und von den besseren mehr oder weniger mit durchgeschleppt werden müssen, und diese sind für ein mittleres Theater stets gefährlich, indem sie nur zu leicht einen Schein von Dilettantismus verbreiten, den das Publicum nicht immer von dem Unternehmen selbst zu trennen weiß. Indes eine umsichtige Direction und eine strenge Regie werden durch die nöthigen Proben einen derartigen Mangel an gleich guten Kräften leicht weniger fühlbar zu machen vermögen.

Der Eindruck, welchen die gestrige Aufführung des „Athenabüchel“ machte, war im Ganzen ein befriedigender zu nennen. Insbesondere wurde die Gestalt von Frau Ewald mit Wärme und innerer Wahrheit zur Darstellung gebracht, wie denn auch der Graf Albrecht von Herrn Heilig und die Elfriede von Frau. Treptow sehr glücklich repräsentirt und mit innerem Leben gespielt wurden. Als glückliche Vertreter ihrer Rollen mögen noch die Herren Walzer (Graf Wilton), Krahe (Valtenius) und Frau Walzer (Ursula), hier genannt werden. Die Rolle des Herrn Reich (Schwarzendorf), war an sich zu unbedeutend, um diesen talentvollen Künstler besonders hervorzuheben zu lassen, was indeß bei der heutigen Vorstellung in einer anderen Rolle um so mehr der Fall war. Sein Sperling in „Sperling und Sperber“ war eine mit Geschick ausgearbeitete und von ursprünglichem Leben durchdrungene Leistung. In demselben Stück zeichneten sich außerdem noch die Damen Frau. Ewald (Caroline), Frau. Treptow (Louise), sowie Herr Krahe (Sperber) vortheilhaft aus. — In „Dir was mir“ wurden die Baronin von Frau. Treptow und der Richard von Herrn Heilig mit viel Geschick und Freiheit gespielt, während sich in den „Hilfshältern“ das dritte Stück des heutigen Abends) vornehmlich die Herren Heppner (Blasius) und Walzer (Silberfranz), sowie Frau. Köhler (Kathl), letztere namentlich durch ihren Gesang, besonderen Beifall errangen.  
Fr. Chatelet.